

Soziale Gerechtigkeit, Konsum und Handyrecycling

Michael Günther / Wilhelm Schwendemann / Sven Howoldt

Alle wollen beste Qualität zum niedrigsten Preis. Die günstigen Waren bei uns haben jedoch Auswirkungen für die Arbeiter in den produzierenden Schwellenländern. Diese Folgen erstrecken sich auf die Lebensbedingungen des Einzelnen in der Produktion, auf die Politik, welche die Grundlagen schafft, sowie auf die Umwelt in den entsprechenden Ländern aus.

Für viele der heutigen Jugendlichen stellt sich jedoch die Frage: „... *Und was geht das uns jetzt an? Wir können doch nichts dafür. Die Leute sind doch selbst schuld, wenn sie unter diesen Umständen arbeiten.*“

Leitmedium der Unterrichtssequenz ist die Reportage „Gnadenlos billig – der Handyboom und seine Folgen“. Der Film wurde vom WDR produziert und ist über www.Germanwatch.de, dem deutschen Repräsentanten des europäischen Projekts „makeITfair“ (Make-IT-fait) erhältlich. Der Film zeigt die globalen Verflechtungen vom Rohstoffabbau über die Produktion von Mobiltelefonen in Indien zum Konsum in Deutschland und dann den Weg zurück nach Indien zum Recycling

1. Einstimmung in das Thema, Motivation

Jeder Schüler, jede Schülerin besitzt vermutlich ein Handy. Außer über den Preis und den Mobilfunkvertrag, haben sich die Lernenden vermutlich wenig Gedanken über Ihr Handy gemacht.

Der Einstieg mit einem Quiz (M1) soll anregen, erste Informationen vermitteln und neugierig machen auf das, was hinter so einem alltäglichen Gerät steckt.

Dabei geht es um bereits Gewusstes oder Geahntes und Neues (Sachkompetenz), dies jedoch in spielerischer Form. Gleichzeitig sollen in dieser Phase die Schüler und Schülerinnen irritiert werden. Erst durch die Irritation kommt der Impuls zur Beschäftigung mit einem Thema. Dies geschieht in dem Quiz durch Fragen zu den Zusammenhängen vom Handy und Erzabbau, Bürgerkrieg und Kinderarbeit.

2. Sachinformation

Der Dokumentarfilm „Gnadenlos billig – der Handyboom und seine Folgen“ (M2a) steht im Mittelpunkt der Unterrichtssequenz. Er vermittelt auf der einen Seite die nötigen Sachinformationen, lässt durch die Anschaulichkeit die Schüler und Schülerinnen aber nicht kalt. Das Schicksal der Arbeiter und die Bedingungen in der Herstellung von Handys und die Reaktionen der Konzerne auf Anfragen der Reporter nehmen die Schüler und Schülerinnen mit

hinein. Der Beobachtungsauftrag (M2b), Sachinformationen zu notieren, soll die Schüler und Schülerinnen dazu bewegen, den Film nicht nur konsumierend, sondern aktiv mitdenkend zu anzuschauen. Je nach zu Verfügung stehender Zeit kann die Dokumentation auch in Ausschnitten gezeigt werden. Im Anschluss wird der Film besprochen, und zwar auf der affektiven Ebene in Form von Eindrücken und Gedanken und auf der kognitiven Ebene, indem Sachinformationen zusammengetragen werden. Alternativ zu dem Filmbeitrag kann auch der Artikel (M2c) verwendet werden.

3. Vertiefung und Auseinandersetzung

Im dritten Teil der Sequenz findet eine Vertiefung statt. Ziel ist es, einen theoretischen Hintergrund für solidarisches Handeln, also fairen Handel, zu erarbeiten.

Dies geschieht mit Hilfe verschiedener Aufgabenstellungen, die entweder in differenzierten Arbeitsgruppen oder in Auswahl von allen bearbeitet werden. Für die Arbeit in Kleingruppen haben sich Dreiergruppen, als die effektivste Gruppengröße für solche Aufgaben erwiesen.

Die erste Aufgabe (M3a) hat die globalen Verflechtungen zu Thema, die anhand des Dokumentarfilms und eines Textes dargestellt werden sollen.

Die zweite Aufgabe (M3b) stellt das Thema in einen erweiterten politischen Rahmen. Die Situation der Menschen im Umfeld der Handyproduktion und des Recycling soll mit den Forderungen des ökumenischen Rates der Kirchen verglichen und der Nutzen, für die Betroffenen in Indien, überprüft werden.

Die dritte Aufgabe (M3c) beschäftigt sich mit der Dimension *materielle Gerechtigkeit*, indem die Konzepte *Existenzlohn* und *Mindestlohn* untersucht werden.

Hier haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, sich interessengeleitet mit unterschiedlichen Themenaspekten zu beschäftigen.

Die Ergebnisse werden der Klasse präsentiert, diskutiert und die Konsequenzen besprochen.

4. Schlussrunde

In einer Schlussrunde wird noch einmal anhand der Frage: „Was haben Sie heute gelernt?“ über den Lernzuwachs nachgedacht werden. Eventuell ist eine weitere Runde mit der Frage: „Sagen Sie bitte etwas, über die Konsequenzen, die sich für sie persönlich aus der heutigen Stunde ergeben.“

Thema *Handy* auf Youtube

Gnadenlos billig - Der Handyboom und seine Folgen (Teil 1)

<http://www.youtube.com/watch?v=0Q0BVwq9w1E>

Gnadenlos billig - Der Handyboom und seine Folgen (Teil 2)

<http://www.youtube.com/watch?v=1Cohu1xczAE>

Gnadenlos billig - Der Handyboom und seine Folgen (Teil3)

<http://www.youtube.com/watch?v=-hmihlTVQo0>

Die Rohstoff-Expedition - Entdecke, was in (d)einem Handy steckt! (5min)

<http://www.youtube.com/watch?v=DtM2mm4TqJs>

Alte Handys sind wahre Schätze (5min)

http://www.youtube.com/watch?v=Lr7U2h_3am0

Blutige Handys (Doku) Die unmenschliche Coltan-Gewinnung (42 min)

<http://www.youtube.com/watch?v=T7HCB4FwE2I>

Kleines Handy - große Verantwortung (5min)

(gut zum allgemeinen Einstieg)

<http://www.youtube.com/watch?v=y18VSCSJYr8>

Beobachtungsaufgaben zum Film

Notieren Sie während des Films in Stichworten, welche Sachinformationen Sie durch den Filmbeitrag erhalten.

(z. B. Aus welchem Land wird berichtet? Welche Personen stehen in Fokus? Was erfahren Sie über ihre Lebens- bzw. Arbeitsbedingungen? Möglicherweise kann es hilfreich sein, wenn Sie sich mit ihrem Nachbarn oder Nachbarin über eine Arbeitsteilung verständigen)

Beschreiben Sie die Globalisierung und ihre Folgen anhand der Ressourcen Produktion und dem Recycling von Handys bzw. Elektroschrott. Präsentieren Sie das Ergebnis der Klasse.

DIE SCHATTENSEITEN DES HANDYBOOMS

Um die Preise so niedrig wie möglich zu halten, haben Elektronikfirmen ihre Produktion in Länder ausgelagert, in denen die Löhne niedrig und Umweltgesetze weniger streng sind. Die großen IT-Hersteller haben oft nur einen geringen Überblick über die Fertigungsbedingungen in der Produktionskette. Häufig übernehmen sie kaum Verantwortung für schlechte Arbeitsbedingungen und Umweltverschmutzung.

RESSOURCENGEWINNUNG - LEBENSGEFAHR, LANDVERTREIBUNG

Die Probleme beginnen bereits beim Rohstoffabbau: Arbeiter in Afrika riskieren ihr Leben in Minenschächten, wo sie Metalle abbauen, die für unsere Elektronikgeräte benötigt werden. In der Demokratischen Republik Kongo arbeiten ca. 50.000 Kinder im Bergbau. Manche von ihnen sind erst sieben Jahre alt. Täglich schufteten sie ohne Schutzkleidung in Kupfer- und Kobaltminen. Während viele Bergarbeiter kaum genug verdienen, um Lebensmittel und Medizin für ihre Familien zu kaufen, häufen die Bergbauunternehmen und Rohstoffhändler immer mehr Geld an. Denn die Nachfrage nach Mineralien steigt. In manchen Regionen werden ganze Dörfer umgesiedelt, um Platz für den Bergbau zu schaffen.

ARBEITSBEDINGUNGEN - NIEDRIGE LÖHNE, ÜBERSTUNDEN

Arbeiterinnen der Elektronikbranche in Ländern wie Indien, China und Mexiko stellen Handys, MP3Player, Spielekonsolen und Laptops her, die viele Menschen täglich benutzen. Dabei müssen sie mit langen Arbeitszeiten und gefährlichen Arbeitsbedingungen kämpfen. Zudem sind sie gefährlichen Chemikalien ausgesetzt und ihr Lohn reicht kaum, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Oftmals schufteten sie zwischen zehn und zwölf Stunden am Tag in den Fabriken, an sechs bis sieben Tagen in der Woche für nur 35 Cent pro Stunde. Wer etwas Geld für seine Ausbildung zurücklegen oder seine Familie finanziell unterstützen will, muss monatlich bis zu 150 Überstunden leisten. Bei Fehlern werden die Arbeiterinnen mit Gehaltsabzügen oder Entlassungen bestraft.

ENTSORGUNG - UMWELTSCHÄDEN GESUNDHEITSRISIKO

Jedes Jahr entstehen weltweit bis zu 50 Millionen Tonnen Elektroschrott. Dazu gehören neben Handys auch Computer, Radios, Drucker, Kühlschränke und Waschmaschinen. Wenn man diesen Schrott in Müllwagen laden würde, ergäbe dies eine Schlange, die um die halbe Erde reicht. Nur ein Teil der elektronischen Geräte, die wir jedes Jahr wegwerfen, wird ordnungsgemäß entsorgt. Viele Millionen Tonnen gehen nach Afrika oder Asien. Obwohl Arbeiter und Arbeiterinnen dort beim Recycling von Elektroschrott hochgiftigen Substanzen ausgesetzt sind, tragen viele keine Schutzkleidung und erleiden deshalb ernsthafte Gesundheitsschäden. Sie verdienen an einem guten Tag umgerechnet 0,80 €, aber manchmal auch gar nichts.

Das illegale Deponieren und Verbrennen von Elektroschrott schädigt nicht nur die Gesundheit, sondern vergeudet auch unsere Ressourcen. Wenn alte Mobiltelefone ordnungsgemäß entsorgt würden, könnten viele der wertvollen Metalle recycelt und wieder verwendet werden. Alte IT-Geräte wie Handys sind eine wahre Fundgrube für Gold, Platin und andere Edelmetalle. Auch wenn der Anteil in jedem einzelnen Handy sehr gering ist, so enthalten alle im Jahr 2007 verkauften Mobiltelefone allein 29 Tonnen Gold. Und was noch besser ist: Mehr als 95 Prozent dieses Goldes und anderer Edelmetalle können durch Spezialrecyclingfirmen wiedergewonnen werden, damit müssen weniger neue Rohstoffe abgebaut werden.

Quelle: www.germanwatch.org/makeitfair

Lesen Sie den folgenden Text und untersuchen Sie, welche der genannten Maßnahmen den im Film gezeigten Arbeitern in Indien helfen würden. Stellen Sie das Ergebnis der Klasse vor.

Der Ökumenische Rat der Kirchen/ÖRK (auch: Weltkirchenrat; engl. World Council of Churches/WCC) hat seinen Sitz in Genf und gilt als zentrales Organ der ökumenischen Bewegung. Er ist ein weltweiter Zusammenschluss von derzeit 349 Mitgliedskirchen in mehr als 120 Ländern auf allen Kontinenten.

Beim folgenden Text handelt es sich um einen Ausschnitt aus einer Resolution von 2005 zum Thema: Alternative Globalisierung im Dienst von Menschen und Erde – AGAPE

1. Beseitigung der Armut

Wir verpflichten uns erneut, durch die Entwicklung solidarischer Volkswirtschaften und überlebensfähiger Gemeinschaften für die Beseitigung von Armut und Ungerechtigkeit zu arbeiten. Wir werden von unseren Regierungen und den internationalen Institutionen verlangen, dass sie über die Umsetzung ihrer Verpflichtungen zur Armutsbeseitigung und zur Nachhaltigkeit Rechenschaft ablegen.

2. Handel

Wir verpflichten uns erneut, uns durch kritisches Hinterfragen von Freihandel und einschlägigen Verhandlungen für gerechte internationale Handelsbeziehungen zu engagieren und in enger Zusammenarbeit mit sozialen Bewegungen für faire, gerechte und demokratische Handelsabkommen einzutreten.

3. Finanzen

Wir verpflichten uns erneut, die Kampagne für den bedingungslosen Schuldenerlass sowie für die Kontrolle und Regulierung der globalen Finanzmärkte fortzusetzen. (...)

4. Nachhaltige Nutzung von Land und natürlichen Ressourcen

Wir verpflichten uns erneut, uns an Aktionen zugunsten von nachhaltigen und gerechten Methoden der Nutzung und des Abbaus von Ressourcen zu beteiligen, in Solidarität mit indigenen Völkern, die versuchen, ihr Land, ihr Wasser und ihre Gemeinschaften zu schützen.

Wir verpflichten uns erneut, den Konsumwahn in Wohlstandsgesellschaften zu hinterfragen, damit letztere sich zunehmend für Selbstbeschränkung und einen einfachen Lebensstil entscheiden.

(...)

7. Menschenwürdige Arbeitsplätze, selbstbestimmte Arbeit und ein angemessener Lebensunterhalt

Wir verpflichten uns, mit sozialen Bewegungen und Gewerkschaften, die sich für menschenwürdige Arbeit und gerechte Löhne einsetzen, Bündnisse zu schließen. Wir verpflichten uns, als Fürsprecher aller Arbeiter und Arbeiterinnen sowie aller in Schuldknechtschaft arbeitenden Menschen aufzutreten, die ausgebeutet werden und denen das Recht verweigert wird, sich gewerkschaftlich zu organisieren.

Quelle: Ökumenischer Rat der Kirchen:

www.oikoumene.org/de/resources/documents/assembly/2006-porto-alegre/3-preparatory-and-background-documents/alternative-globalization-addressing-people-and-earth-agape?set_language=de

Lesen Sie die Kriterien eines Existenzlohns und erklären Sie, warum der Existenzlohn gerechter als ein festgesetzter Mindestlohn sein soll. Begründen Sie Ihr Ergebnis und stellen Sie es der Klasse vor.

Existenzlohn

Ein Schritt in Richtung Gerechtigkeit für Arbeiter und Arbeiterinnen in den armen Ländern wäre ein sogenannter Existenzlohn, der sich dadurch definiert, dass dies der Lohn ist, der, unabhängig vom jeweiligen Land, notwendig ist, um ein würdiges Leben zu führen.

Ein Existenzlohn baut maßgeblich auf vier Säulen auf:

1. Er gilt für alle Arbeiter und Arbeiterinnen.
2. Er kann innerhalb von maximal 48 Wochenarbeitsstunden verdient werden
3. Er reicht für die Arbeiter und Arbeiterinnen selbst und für zumindest einem Teil der Familie.
4. Schließlich soll der Existenzlohn einen gewissen Betrag auch zur freien Verfügung lassen, der als Rücklage für Anschaffungen, Ausbildung der Kinder oder Notsituationen gespart werden kann.

Quelle: Info-Material der Aktion „Discover Fairness“

Mindestlohn

Ein Mindestlohn ist ein in der Höhe festgelegtes kleinstes rechtlich zulässiges Arbeitsentgelt. Die Festsetzung erfolgt durch eine gesetzliche Regelung, eine Festschreibung in einem allgemeinverbindlichen Tarifvertrag oder implizit durch das Verbot von Lohnwucher. Eine Mindestlohnregelung kann sich auf den Stundensatz oder den Monatslohn bei Vollzeitbeschäftigung beziehen.

Quelle: [Wikipedia.org/de/Mindestlohn](https://de.wikipedia.org/wiki/Mindestlohn)